

feministischer
juristinnentag

36



30. April - 02. Mai 2010 Fachhochschule Köln

36. FJT vom 30. April - 02. Mai 2010 in Köln, Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

FREITAG, 30. APRIL 2010

ab 14.00 Uhr: Anmeldung im Tagungsbüro, FH Köln

Ort: Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Mainzer Straße 5, 50678 Köln (Foyer)

Vorprogramm

15.00 – 16.30 Uhr: Hexenverfolgung in Köln – Ängste der Frühen Neuzeit

Stadtführung mit Muriel González – Voranmeldung erforderlich

Ort: Empfangshalle des Kölner Hauptbahnhofs (vor dem »Bodyshop«)

Zwischen St. Andreas und Heumarkt erzählt Muriel González anlässlich der kommenden Walpurgisnacht die Geschichte der Frauen (und Männer), die in Köln als »Zauberinnen« oder »Hexen« verfolgt wurden: Was machte eine Frau zur »Hexe«? Waren wirtschaftliche Gründe ein Motiv bei der Verfolgung? Welche Rolle spielten Frauen als Denunziantinnen? Was führte zum Abklingen der Hexenverfolgung? Sie vollzieht den Weg konkreter Fälle vom »Gerede« in der Stadt bis zum Arrest im Frankenturm, von der »peinlichen Befragung« zum Erzwingen von Geständnissen (Folter) bis zur spektakulären Vollstreckung des Todesurteils nach.

17.00 bis 18.30 Uhr: Geschichte und Struktur des FJT für Neueinsteigerinnen

Prof. Dr. Sibylla Flügge, Frankfurt a.M.; Lena Foljanty, Frankfurt a.M.

Ort: FH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Mainzer Str. 5, Köln

Im Workshop wird die Bedeutung von Frauenrechtsgeschichte und feministischer Theorie für die Rechtswissenschaft lebendig gemacht. Der Workshop dient damit als Einführung in die feministische Rechtswissenschaft und Praxis und will zugleich einen Einblick in die Geschichte des FJT geben. Angesprochen sind vor allem Frauen, die das erste Mal an einem FJT teilnehmen und Interesse an einem Blick hinter die Kulissen haben.

19.30 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Ort: FH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Mainzer Str. 5, 50678 Köln

Begrüßung

Prof. Dr. Sylvia Heuchemer, Vizepräsidentin der FH Köln

Eröffnungsvortrag zum FJT 2010: »Recht – Kolonialismus – Geschlecht«

Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela (Alice-Salomon-Hochschule Berlin), Prof. Dr. Nikita Dhawan (Goethe-Universität Frankfurt a.M.)

In ihrem Vortrag analysieren die Referentinnen die Implikationen des Kolonialismus für die Verfasstheit gegenwärtiger globaler feministischer Politiken und zeichnen Dekolonialisierungsprozesse in ihrem Verhältnis zu Transnationalismus, Globalisierung, Demokratisierung etc. nach. Ihr Fokus ist dabei darauf gerichtet, wie nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Zukunft der westlichen und nicht-westlichen Welten zutiefst miteinander verwoben sind.

****anschließend kleiner Empfang mit Imbiss****

SAMSTAG, 01. MAI 2010

Ort für alle Tagesveranstaltungen: FH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Mainzer Str. 5, Köln

9.00 bis 10.30 Uhr (AG-Block I, 1-6)

AG 1

Frauenarbeit in der Illegalität

Emilija Mitrovic (Projektleiterin von MigrAr [Migration und Arbeit] – Anlaufstelle für Papierlose des DGB Hamburg)

Nach Angaben der ILO (International Labour Organisation) sind etwa die Hälfte der ArbeitsmigrantInnen in irregulären Arbeitsverhältnissen Frauen. Ihre Lohnarbeit ist im Rahmen der Globalisierung vor allem im häuslichen Dienstleistungsgewerbe nachgefragt: Hausarbeit, Pflege, Gastronomie. Die Arbeit ohne Papiere hat häufig extreme Ausbeutung und im Extremfall den Entzug von Freiheitsrechten zur Folge. Dabei haben Migrantin-

nen ohne Papiere in Deutschland die gleichen Arbeitsrechte wie alle anderen Arbeitnehmerinnen. Doch häufig wissen sie es nicht oder sie verzichten aus Angst vor Abschiebung auf ihre Durchsetzung. Am Beispiel von Ana S. soll in der AG aufgezeigt werden, wie die rechtliche Situation für Arbeiterinnen ohne Papiere aussieht und wie am Beispiel Hamburg mit Hilfe von Gewerkschaften, Rechtsanwältinnen und NGOs erfolgreich vor dem Arbeitsgericht gestritten werden kann.

AG 2

»Aber die Todesstrafe ist zu hart ...« – Der Einfluss von Frauen auf die NS-Prozesse

Dr. Barbara Degen (Haus der Frauengeschichte e.V. Bonn)

Die Frauen, die u.a. aus dem KZ Ravensbrück zurückkamen, haben erheblichen Einfluss auf die Bestrafung der Täter und Täterinnen genommen. Für das Thema «Gewalt an und von Frauen» haben sie Strategien entwickelt, die wir später wieder aufgegriffen haben (z.B. Zeuginnenbetreuung, gemeinsame Absprachen, Benennung der Gerechtigkeitsdefizite). Quellen sind die Erlebnisberichte, Vernehmungsprotokolle, Rundschreiben etc.

AG 3

SGB II – Strukturreform

Prof. Dr. Susanne Dern (HS Esslingen)

Kaum ein Gesetz wird so häufig reformiert wie die Grundsicherung für Arbeitssuchende. Derzeit steht die Neubemessung der Regelleistungen sowie Neuorganisation der Jobcenter auf der Agenda, an die die Bundesregierung auch materiellrechtliche Änderungen anbinden wird. Die AG will diese und andere aktuelle Entwicklungen im SGB II aus der Genderperspektive beleuchten und diskutieren.

AG 4

Die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG: Ein Instrument zum Abbau mittelbarer Diskriminierung? Erfahrungen mit der Implementierung an der Universität Bielefeld

Dr. Nina Vanselow (Dipl.-Psych., Bielefeld)

Können die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG nachhaltige Gleichstellung im deutschen Wissenschaftssystem vorantreiben? In der Arbeitsgruppe wird zunächst

ein Überblick über die aktuelle Gleichstellungssituation im deutschen Wissenschaftssystem und die Rolle der DFG und ihrer Gleichstellungsstandards gegeben. Anschließend werden am Beispiel der Universität Bielefeld die bisherigen Phasen der Umsetzung erläutert. Im Vordergrund stehen hier die positiven Auswirkungen der Standards auf Prozesse und Strukturen der Organisation, aber auch Grenzen, die innerhalb des bestehenden Wissenschaftssystems nur schwer überwunden werden können. Wechselwirkungen mit anderen Gleichstellungsinstrumenten (z.B. über die Landesgleichstellungsgesetzgebung) und die Möglichkeit nachhaltiger Veränderung sowie eine kritische Würdigung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards sind Thema des abschließenden Vortragsteils, auf den Diskussion und Austausch folgen.

AG 5

Vermeidung der Altersarmut von Frauen: Finanzstrategien für die Beratungspraxis

Ingeborg Heinze (Dipl.Oekonomin, Juristin (Ass.), Finanzberaterin, Düsseldorf)

Die gesetzliche Rentenversicherung ist nach wie vor die entscheidende Säule der Altersabsicherung. Allerdings bekommt jetzt die private Vorsorge einen höheren Stellenwert, denn insbesondere Frauen können nicht mehr davon ausgehen, dass ihre Rente existenzsichernd ist. Die Struktur der Rentenversicherung ist auf dem Ein-Ernährer-Modell aufgebaut, das die »puzzle-ähnlichen« Erwerbsbiographien von Frauen, die oft von Lücken und Teilzeit-Arbeit geprägt sind, nicht berücksichtigt.

In der Veranstaltung werden die aktuelle Situation der Rentenversicherung sowie die staatlichen Fördermaßnahmen dargestellt. Mögliche Lösungsvorschläge, die die drohende Altersarmut von Frauen verhindern können, werden vorgestellt und diskutiert.

AG 6

Feministische Rechtswissenschaft – Aktueller Stand

Jun.-Prof. Dr. Ulrike Lembke (Hamburg)

Die Feministischen Rechtswissenschaften haben langsam etwas, das sich als Geschichte bezeichnen lässt. Trotz der Hoffnungen vieler und der Befürchtungen mancher sind sie aber noch längst nicht Geschichte. Zahlreiche rechtlich relevante Themen der sog. Alten wie Neuen Frauenbewegungen werden immer wieder

aktuell – und ein Ende der Auseinandersetzungen um sie ist nicht in Sicht. Zugleich scheinen die theoretischen und politischen Implikationen der Feministischen Rechtswissenschaften unentwegt komplexer zu werden. Auf legal gender studies folgen queer legal studies und mehrdimensionale Diskriminierungen harren einer rechtsdogmatischen Verarbeitung des Konzeptes von Intersektionalität. Alte Bündnisse scheinen sich überlebt zu haben und neue Koalitionen bergen Risiken, nicht zuletzt die Gefahr von Ausschlüssen. In der Arbeitsgruppe wird versucht, einen Überblick über den – höchst vorläufigen – Stand Feministischer Rechtswissenschaften zu geben, und wir wollen gemeinsam Perspektiven diskutieren.

11.00 – 12.30 Uhr (AG Block II, 7-11)

AG 7

Terrorismus und Geschlecht in historischer Perspektive

Prof. Dr. Sylvia Schraut (Neuere Geschichte, UniBw-München)

Die öffentliche Wahrnehmung wie Darstellung von Terrorismus ist durch Geschlechterstereotype geprägt. Durch Presse und Film geistern schwarze Witwen und islamische Bräute als Selbstmordattentäterinnen, die mediale Verarbeitung des RAF-Terrorismus agiert mit den Bildern von Weichei-Machos und Terroristen-Muttis. Ausgehend von geschichtswissenschaftlichen Überlegungen zur Definition von Terrorismus befasst sich die Arbeitsgruppe mit Geschlechterstereotypen im Umgang mit Terrorismus in langer Zeitlinie und deren Relevanz für die aktuelle Auseinandersetzung mit terroristischem Geschehen.

AG 8

Intersexualität: aktuelle Rechtsprechung, Situation, medizinische Betrachtung

Prof. Dr. Konstanze Plett (Universität Bremen)

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit dem Geschlecht zwischen und jenseits von männlich und/oder weiblich – eine Frage (nicht nur, aber auch) der Menschenrechte.

AG 9**Gender-Diskriminierung durch die neue Pflegezeit**

Prof. Dr. Sigrid Leitner (Fachhochschule Köln)

Seit 1. Juli 2008 können sich Beschäftigte, die nahe Angehörige pflegen, für maximal sechs Monate vollständig oder teilweise beurlauben lassen. Während dieser Zeit werden kein Einkommen und keine Einkommensersatzleistungen bezahlt, aber es besteht weiterhin Sozialversicherungs- und Kündigungsschutz. Diskutiert wird die Frage, welche gleichstellungspolitischen Auswirkungen die neue Pflegezeit hat und wie eine geschlechtergerechte Pflegezeit aussehen könnte.

AG 10**Gender Mainstreaming – Eine Chance für den Frauenstrafvollzug**

Gabriele Grote-Kux (Fachreferentin für Strafvollzug bei der Senatsverwaltung für Justiz, Berlin; ehem. Leiterin der Frauenstrafvollzugsanstalt Pankow)

In kriminalpolitischen Grundsatzüberlegungen werden Frauen in Deutschland nahezu ausgeblendet. Es sind vorwiegend spektakuläre Vorkommnisse im Zusammenhang mit männlichen Straftätern und deren Inhaftierung, die die Diskussionen bestimmen und Maßnahmen nach sich ziehen. Die geschlechtsspezifischen Auswirkungen derartiger Maßnahmen werden in der Regel nicht dezidiert geprüft.

In der Arbeitsgruppe soll der Frage nachgegangen werden, ob die politische Strategie Gender Mainstreaming dem deutschen Strafvollzug erstmals eine reelle Chance bietet, die Mauer der statistischen Marginalisierung zu durchbrechen und als inhaltlich eigenständige Vollzugsform mit einem frauenspezifischen Gesamtkonzept zu Sicherheits-, Vollzugs-, Behandlungs-, Bildungs- und Wiedereingliederungsfragen anerkannt zu werden.

12.30 bis 14.00 Uhr: Mittagessen und Zwischenplenum zur Zukunft des FJT („Arbeitslunch“)

Auf dem Zwischenplenum sollen Perspektiven diskutiert werden, z.B.

- Wahl eines festen Standorts und Termins für den FJT?
- Bildung von Themenschwerpunkten?

14.00 bis 16.30 Uhr (Foren und Praxisseminare)

Forum I:

1 und 2 und Schluss – Wie das Transsexuellengesetz die Geschlechter in Ordnung hält

Das Transsexuellengesetz (TSG) ermöglicht und reguliert den Wechsel von dem bei Geburt zugeordneten Geschlecht zum anderen Geschlecht. Das nach dem Gesetz zu durchlaufende Verfahren stellt dabei an die Personen, die das TSG nutzen wollen, sehr hohe Anforderungen: Operationen, Scheidung, psychiatrische Gutachten, etc. Das Gesetz eröffnet mit seinem im Grunde höchst privaten Regelungsgegenstand tiefe Einblicke in die gesellschaftliche (Zwei-)Geschlechterordnung. Ausgehend von einer theoretischen Betrachtung zur Konstruktion von Geschlecht und sexueller Identität sollen auf dem Forum zunächst die derzeitige Gesetzeslage, die Rechtspraxis und die zum Teil spektakulären Gerichtsentscheidungen zum TSG und rechtspolitischen Entwicklungen der letzten Zeit vorgestellt werden. Ein Input zur Erweiterung des Art. 3 GG um den Schutz der sexuellen Identität im Kontext der verfassungsrechtlichen Diskussion der »Geschlechtsfreiheit« leitet zur anschließenden Debatte über. Zentrale Fragen sind: Wohin entwickelt sich das TSG? Gibt es Alternativen? Wie sind die Forderungen zum besonderen Schutz der sexuellen Identität rechtspolitisch zu bewerten? Welche rechtlichen Möglichkeiten sind geschlechterpolitisch wünschenswert? Inwieweit bedarf auch das Feld von Transsexualität und Transphobie und insbesondere das Transsexuellengesetz Kritik feministischer Juristinnen. Wie und mit wem können rechtspolitische Allianzen geschmiedet werden? Feministische Ansätze stellen nicht nur »die Frauenfrage«, sondern Geschlechterfragen. Daher bedarf auch das Feld von Transsexualität und Transphobie feministischer Kritik bzw. das Transsexuellengesetz der Kritik feministischer Juristinnen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir eine vielseitige, kontroverse Diskussion zwischen Rechtsdogmatik, Rechtspolitik und Geschlechtertheorie.

Podiumsteilnehmerinnen:

Dr. Sandra Obermeyer (Berlin), RAin Maria Sabine Augstein (Anwältin des LSVD); Dr. Uta Schirmer (Frankfurt a.M.), Moderation: RAin Katrin Niedenthal (Bielefeld)

Forum II:**Wer ist Familie? Reproduktive Rechte und Pflichten - Adoption, Sorgerecht und Kinderrrechte**

Familien, die von der klassischen Modellfamilie abweichen, treffen oft auf enorme Schwierigkeiten. Ein Grund dafür ist das Sorge- und Adoptionsrecht, das auf tradierten Vorstellungen von Familie beruht: Wer kann das Sorgerecht für Kinder erhalten? Wer darf adoptieren? Sind Alleinstehende, Körperbehinderte und Homosexuelle »adoptionsuntauglich«? Wer hat Zugang zu Reproduktionsmedizin? Das Forum will reproduktive Rechte und Pflichten unter die Lupe nehmen und das zugrunde liegende Verständnis von Familie kritisch hinterfragen, ohne das Kindeswohl aus den Augen zu verlieren. Ulrike Riedel wird die Regelungen zur Reproduktionsmedizin umreißen und »Restriktionen aus ethischen Gründen« erläutern. Friederike Wapler wird die reproduktiven Rechten homosexueller Paare analysieren, denen Fremdadoption und Zugang zu Reproduktionsmedizin noch immer versagt sind. Bettina Mücke-Fritsch ist seit Geburt körperbehindert und Mutter zweier adoptierter Kinder. Sie berichtet von ihrem persönlichen Weg Familie zu werden, vor allem von dem Ringen um die »Adoptionstauglichkeit«.

Podiumsteilnehmerinnen:

Ulrike Riedel (seit 2008 Mitglied des Deutschen Ethikrates);

Dr. Friederike Wapler (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der

Universität Göttingen); Bettina Mücke-Fritsch (Lehrlogopädin und Arbeitsvermittlerin, Mutter zweier adoptierter Kinder)

Moderation: (n.n.)

Praxisseminar:**Schnuppertraining Wendo = feministische Selbstbehauptung/Selbstverteidigung für FrauenLesbenTransgender**

Wendotrainer_in: Simon Wörmann (Bremen)

Voranmeldung erforderlich, da die Teilnehmer_innenzahl auf 12 begrenzt ist.

Ein sexistischer Witz am Arbeitsplatz, ein ungewollte Berührung, eine viel zu intime Frage vom Vorgesetzten, Angst vor dem Nachhauseweg ... Das alles sind Situationen, die mehr oder weniger harmlos anmuten, aber sich dennoch belastend auf den

10 SAMSTAG

Alltag auswirken können.

Im Schnupperworkshop werden nach einem kurzem Einblick in die Entstehungsgeschichte von Wendo praktische Methoden und Techniken der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung vorgestellt, die dazu verhelfen können, belastende Situationen schneller zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zu suchen und dabei die eigene Kraft zu entdecken. Auch wenn wir praktische Übungen machen, ist sog. Sportlichkeit explizit keine Voraussetzung. Bitte bringt Kleidung mit, in der Ihr euch gut bewegen könnt.

17.00 – 18.00 Uhr: Frauenbewegung – Das Sportprogramm

Bitte passende Kleidung mitbringen:

- **Fußball auf der grünen Wiese**
- **Jogging am Rhein**
mit RAin Petra Ladenburger
- **Pilates-Training**
mit Sissi Goussarova (Dipl. Sportlehrerin)

ab 20.00 Uhr: Abendveranstaltung mit Buffet, Kultur und Tanz

Ort: Scheune des Altenberger Hofs (Bürgerzentrum Nippes), Mauenheimer Str. 92

50733 Köln, KVB: Haltestelle Geldernstraße/Parkgürtel (S-Bahnlinie S 11/U-Bahnlinie 13): Haltestelle Neusser Straße/Gürtel oder Florastraße (U-Bahnlinien 12 und 15)

SONNTAG, 02. MAI 2010

Ort: FH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften,
Mainzer Str. 5, Köln

10.00 bis 11.30 Uhr: Austauschgruppen

AG 1:

Kanzlei Gründung

RAinnen Susette Jörk, Ina Feige, Nadine Maiwald (Anwältinnenbüro Leipzig)

Warum will ich als Anwältin arbeiten? Will ich dies allein oder mit anderen tun und wie? Wir wollen die Vor- und Nachteile von Einzelkanzlei bis Sozietät diskutieren und uns darüber austauschen, wie sich der Idealwunsch einer Anwältinentätigkeit zu einer dauerhaften Lebensperspektive entwickeln kann.

AG 2:

Neues Familienrecht und Familienverfahrensrecht

RAin Susanne Pötz-Neuburger (Hamburg)

AG 3:

Überleben im Perlenohrringschungel

eine Austausch-AG für Studentinnen und Referendarinnen

»Open Space«

Jede Teilnehmerin, die sich über ein anderes als das angebotene Thema austauschen oder eine Veranstaltung vom Vortag vertiefen möchte, ist eingeladen, sich Gleichgesinnte zu suchen und ihre eigene Austausch-AG zu eröffnen!

11.45 – 13.45 Uhr: Aktionsplenum

Berichte aus den AGs und Foren, Raum für Stellungnahmen, Anträge, Anregungen und Resolutionen, Festlegung des Tagungsortes für den FJT 2011 und Bildung von Vorbereitungsgruppen.

TAGUNGORT & TAGUNGSBÜRO

Fachhochschule Köln

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Mainzer Straße 5, 50678 Köln

www.f01.fh-koeln.de

Tagungsbüro: Foyer

ANREISE

Lageplan, Liniennetze und Informationen für mobilitätsbeeinträchtigte Teilnehmerinnen unter www.feministischer-juristinnentag.de

Anreise per PKW:

Teilnehmerinnen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen stehen am Tagungsort nach Voranmeldung kostenfreie Parkplätze zur Verfügung. Anderen Teilnehmerinnen empfehlen wir aufgrund des geringen und kostenpflichtigen Parkplatzangebots dringend, den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen KVB-Haltestelle: Ubierring (U-Bahn Linien 15/16).

ANMELDUNG

Die Anmeldung erfolgt **ausschließlich** online unter:

www.feministischer-juristinnentag.de.

Dort finden sich auch weiterführende Informationen zur Veranstaltung.

Die Anmeldung ist erst mit Eingang des Teilnahmebeitrags verbindlich.

TAGUNGSBEITRAG

(ohne Stadtführung und Abendprogramm):

Studentinnen:	55 €
Referendarinnen/Geringverdienerinnen*:	95 €
Sonstige Berufstätige:	140 €
Höherer Beitrag nach Selbsteinschätzung.	

Im Tagungsbeitrag ist die Verpflegung für Samstagmittag enthalten. Angehörige der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften sind vom Tagungsbeitrag befreit, für die Teilnahme am Mittagessen wird von ihnen ein Unkostenbeitrag von 5,00 EUR erhoben.

* (bis netto 1000,00 EUR Monatseinkommen)

Unkostenbeitrag zur Führung »Geschichte der Hexenverfolgung« am 20.04.2010

Für alle Teilnehmerinnen: 5 EUR

Die Teilnehmerinnenzahl ist auf 25 begrenzt.

Unkostenbeitrag zum Abend- und Kulturprogramm am 01.05.2010:

Für alle Teilnehmerinnen: 10 EUR

ÜBERNACHTUNG

Wir haben in nahe gelegenen Hotels/Gästehäusern Zimmerkontingente geblockt, die den Teilnehmerinnen des FJT bei frühzeitiger Reservierung eine Übernachtung zu den nachfolgenden Sonderkonditionen ermöglichen. Die Preise bewegen sich pro Person für 2 Übernachtungen inklusive Frühstück in folgenden Preisspannen:

Einzelzimmer: 80 – 200 EUR,

Doppelzimmer: 60 – 145 EUR,

Mehrbettzimmer: 50 – 66 EUR

Informationen zu den Hotels und deren Buchungskonditionen unter: www.feministischer-juristinnentag.de

ZUGÄNGLICHKEIT

Mit Ausnahme einiger Besichtigungsorte der Stadtführung sind alle Veranstaltungsräume des FJT ebenerdig zugänglich und verfügen über rollstuhlgerechte Sanitäreinrichtungen.

Nach Voranmeldung stehen den Teilnehmerinnen während der Veranstaltungen mobile Höranlagen, Gebärdensprachdolmetscherinnen und Assistenz zur Verfügung. Wir vermitteln rollstuhlgerechte Hotelzimmer.

KONTAKT

Prof. Dr. Julia Zinsmeister
Fachhochschule Köln
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften
Mainzer Straße 5
50678 Köln

Tel. 0221-8275-3340
e-mail: fjt2010@googlemail.com
www.feministischer-juristinnentag.de
www.f01.fh-koeln.de/go/fjt

KOOPERATIONSPARTNERIN DES FJT 2010

-  Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

WEGBESCHREIBUNG

Zug bis Köln Hbf:

von dort U-Bahn Linie 16 Richtung Bad-Godesberg bis Haltestelle Ubierring

Zug bis Köln Messe-Deutz:

von dort eine Station mit S 6, 11, 12 oder 13 bis Köln Hbf fahren (oder 10 Minuten zu Fuß über die Hohenzollernbrücke gehen), ab Hbf U-Bahn Linie 16 Richtung Bad-Godesberg bis Haltestelle Ubierring

Flugzeug:

Flughafen Köln/Bonn

von dort S12 bis Köln Hbf (weiter s.o.)

Auto:

siehe Anfahrtsbeschreibungen unter:

www.feministischer-juristinnentag.de

oder

www.f01.fh-koeln.de/go/fjt

www.feministischer-juristinnentag.de
Der 36. Juristinnentag wird gefördert durch:
BMFSFJ
Frauen streiten für ihr Recht e.V.
Nomos-Verlag

feministischer
juristinnentag 36